

Bündner Würste

Autor(en): **Niederer, Florian**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **SBB Revue = Revue CFF = Swiss federal railways**

Band (Jahr): **6 (1932)**

Heft 12

PDF erstellt am: **25.04.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-780438>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

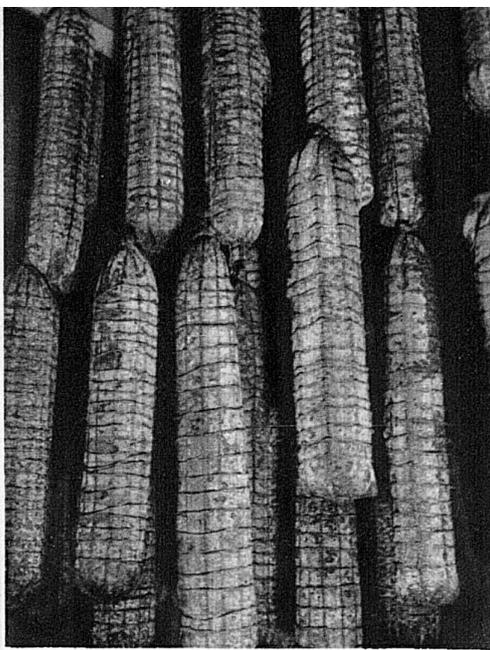
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

B Ü N D N E R



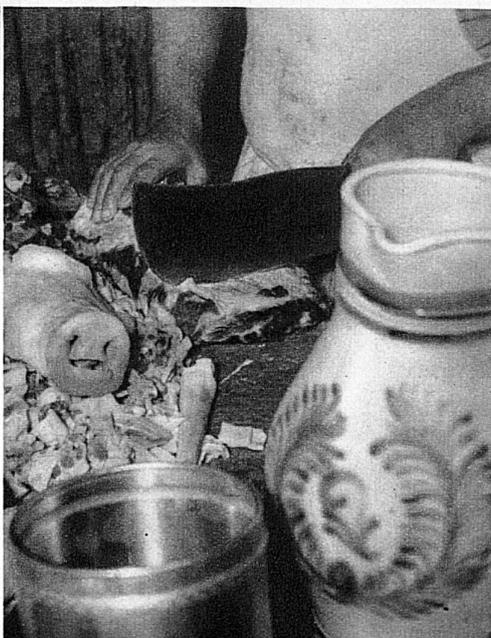
Inspektion!

Bei den Assistenten



Ein schwerer chirurgischer Eingriff

Gegensätze vereinigen sich zu einem harmonischen Ganzen

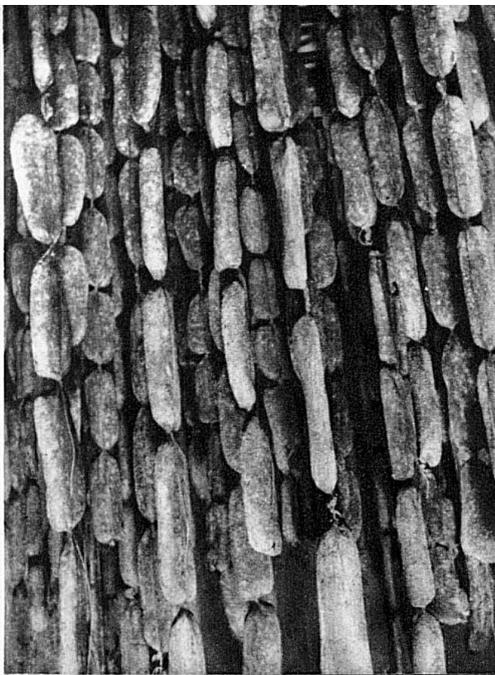


Neben der eigentlichen Wintersaison «kugelt» im Bündnerland noch eine andere einher, nämlich: die «Beinwurstsaison», die nun allerdings nicht im ausgeweiteten Rindsdarmmantel auf den hauchdünnen Rosenthaltellern der Erstklasshotels in Erscheinung tritt. Die winterlange Beinwurstzeit macht sich in den Heimstätten der «Eingeborenen» bemerkbar, und wenn sie ausser Hause geht, so begegnet man den braunen, dickhäutigen Wurstkugeln auf den blanken Schiefertischen der gastlichen Bündnerstübli, allwo sich das heimische Element, strichweise mit heraufgekommenen unterländischen Mit Eidgenossen vermengt, mit vollen Backen leiblichen Genüssen hingibt.

Im Alpenland Graubünden, wo sich der kühle Norden mit dem heitern Süden vermählt, treffen sich auch die althergebrachten kulinarischen Erfahrungen von dies- und jenseits der Wasserscheide, und das, was im Überfluss des fruchtsegneten Tieflandes erstanden und in jahrhundertlangem Transitverkehr von Nord und Süd nach Graubünden kam, fand im kargen Gebirgskanton von der stillen Hausfrau die sorgfältigste Pflege und Auswertung. Fragen Sie eine Bündnerin von jenem Frauenschlag, der noch seine dunkeln Zöpfe trägt und noch keinen Rumba tanzen kann, über die Geheimnisse des

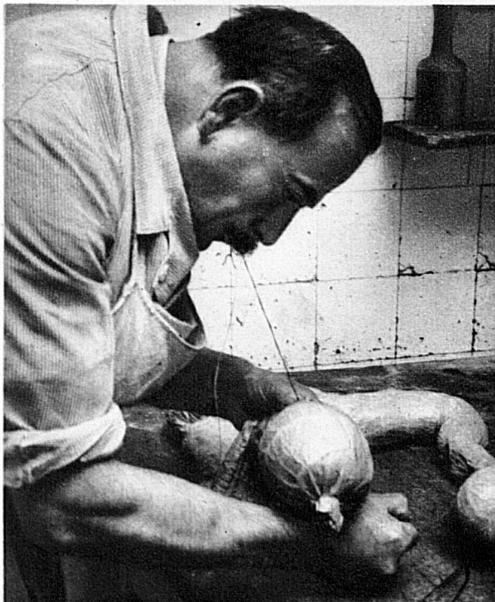
von der Grossmutter übernommenen Kochbuches, und man wird Ihnen eine erstaunliche Fülle von hervorragend munden Leckerbissen zur Kenntnis bringen. Natürlich haben findige Metzger die altbewährten Rezepte der Hausfrauen für handwerksmässige Verarbeitung der Bündner Spezialitäten sich zu eigen gemacht und haben die Erfahrungen der ländlichen Hausschlachtungen nach allen Regeln der Kunst ausgedehnt. Dem Beschauer des Standes der alten Churer Metzgerei Kunz an der Basler Mustermesse werden die mannigfachen Bündner Spezialitäten ad oculos vordemonstriert und wird sogar gaumenkitzelnd zu versuchen bekommen: Bindenfleisch, Tavetscherschinken, Salsiz und so weiter, alles wahre Gedichte metzgergewerblichen Schaffens!

Doch zurück zur Beinwurst, der herstellerisch einfachsten Wurst, für die nur die ausgesuchtesten Teile der zu Lebzeiten stets zufrieden grunzenden Sau verwendet werden. Nach altem Rezept auch im Grossen hergestellt, kommt kein maschinemässiger Vorgang überhaupt in Betracht und geschieht die Zerkleinerung der Stücke, ohne dass die Knochen entfernt werden, nur mit dem, allerdings unerbittlich scharfen, Hackmesser. Eine besondere Würzung wird beigegeben, dann wandern die Fleischteile in die



Beim Zahnarzt!

... auf dass das Aroma, das köstliche, nicht entweiche!



W Ü R S T E



Schon das blosses Riechen scheint gesund und nahrhaft zu sein

Im Verkaufslokal der Firma Gebr. Kunz in Chur



Beize, werden hierauf in ausgeweitete Rindsdärme gesteckt, und endlich baumeln die fertigen Wurstkugeln im Kamin. Kein langes Leben ist ihnen beschieden; sie haben keine dauerwurstige Eigenschaften, und schon nach ein paar Tagen nimmt das wurstige Dasein ein unrühmliches Ende. Im Frühjahr, wenn der warm lärmende Föhn die Schneemassen bis

in alle Schattenlöcher zusammengefressen und der letzte hartnäckigste Wintergast dem Bündnerland den Rücken gekehrt hat, ist auch die «Beinwurstsaison» vorbei. Es gibt aber verbissene Liebhaber, die sich mit dieser saisonmässigen Beschränkung nicht abfinden können und die ohne die Beinwurst einfach gar keine Freude mehr am Leben haben:

Unter kundiger Hand formen sich die rundlichen Dinger, die Beinwürste, und mit viel Sorgfalt wird gebunden



Ehret einheimisches Schaffen!



um derart Leut' nicht zur hellen Verzweilung zu bringen, stellen die menschenfreundlichen Brüder Kunz in Dosen konservierte Beinwürste her, auf dass die der Beinwurst hörigen Magen jederzeit nach Lust und Laune der köstlichen Füllung teilhaftig werden können.

Das Beinwurstessen wäre nicht vollständig, wenn man pro primo dazu kein schmackhaftes Sauerkraut und ein paar Salzerdäpfel und pro secundo einen Schoppen Veltliner als obligate, feste und liquide Zugaben genösse. Ja, der Wein, der Veltliner, «unser» Wein, obwohl er im einstmaligen zum mittelalterlich mächtigen Graubünden gehörenden, durch eine damalige napoleonische Verfügung Italiens zugeschlagenen übersonnten Veltlin reift, muss neben dem Beinwursttopf stehen. Das feurigrot schimmernde Nass ist bei der Reichhaltigkeit des beinwürstlichen Inhaltes geradezu eine zwingende Notwendigkeit zur Sicherstellung eines guten Verdauungsprozesses, und es soll vorkommen, dass der Pegelstand des Veltlinerfasses im «Drei König»-Keller zu Chur zur frühen Stunde des Hahenschreies eine bedenkliche Tiefe an jenem winterlichen Samstag aufzuweisen habe, an welchem der hiesige Männerchor mit seinem traditionellen Beinwurstabend in froher Sängerkamradtschaft die Alltagssorgen über Bord wirft.

Florian Niederer